

nak ez uton is halás köszönetet mondok. És kegyelettel kell még megemlékezmem boldogult BORBÁS VINCZE dr. egykori sok szíveségéről is.

Zu Prof. Dr. G. v. Beck's Bearbeitung des Genus *Chenopodium* in Reichenbachs *Icones Florae Germaniae* (vol. XXIV. p. 98 sqq.)*

Von Dr. J. Murr.

Prof. v. BECK's unlängst erschienene Bearbeitung der mitteleuropäischen Formen des überkritischen *Chenopodium*-Geschlechtes hinterlässt insbesondere durch die sehr gewissenhafte und pietätvolle Berücksichtigung der auf diesem Gebiete vorausgegangenen «Roharbeit» — eine bei dem heutzutage öfter zu beobachtenden Voranstürmen über die Leichen der Vordermänner nicht genug zu schätzende Tugend — einen überaus wohltuenden Eindruck.

Leider sind Prof. v. BECK offenbar einzelne der neueren aufklärenden und berichtigenden Aufsätze des Referenten entgangen, was zur Folge hat, dass in der neuen Bearbeitung einige bereits seit längerem und z. T. wiederholt berichtigte Irrtümer nochmals auftauchen. Der Referent erlaubt sich daher zu Nutz und Frommen späterer Bearbeiter jene Punkte, bei welchen die Gefahr weiterer Verwicklungen und Missverständnisse besteht, in aller Kürze zu besprechen und bei gegebener Gelegenheit auch noch andere Bemerkungen aus dem Bereiche seiner neuesten Beobachtungen anzufügen.

1—3. *Chenopodium polyspermum* L., *Ch. vulvaria* L., *Ch. ficifolium* SM. Für die Behandlung dieser drei wenig kritischen Arten gilt uneingeschränkt das eingangs gespendete Lob gewissenhafter Detailarbeit. Übrigens sind die bei diesen Arten von mir und anderen unterschiedenen Formen von systematisch geringerer Bedeutung. So wechseln cymöse und ährige Infloreszenz nicht nur bei *Ch. polyspermum* L., sondern auch bei den Rassen des (*Ch. album* L.¹), bei *Ch. platyphyllum* ISSLER, *Ch. atriplicis* L. FIL., *Ch. foetidum* SCHRAD. hie und da selbst an einem und demselben Exemplar, ohne dass man deshalb bei der Gliederung der Formkreise auf diesen Unterscheidungsgrund verzichten könnte.

4. *Ch. opulifolium* SCHRAD.:

2. *Ch. platyphyllum* ISSLER. Ich besitze die ISSLER'sche Originalpflanze in Exsikkaten und konnte selbe heuer auch aus den von

* BECK G. tanárnak a REICHENBACH *Icones Florae Germanicae* cz. mű XXIV. kötetében megjelent *Chenopodium*-dolgozatához szolgálatat pótló adatokat. (Szerk.)

¹ Man vergleiche diesbezüglich meine Ausführungen über *Chenopodium concatenatum* THUILLIER und *Ch. album* L. *Grex Viride* in den *Magy. bot. lap.* 1906 p. 105 sq.

DR. LUDWIG mir gütigst überlassenen Samen seines Gartens im grossen kultivieren, wobei keinerlei Abweichung gegenüber den ISSLER'schen Originalen zu bemerken war. Habituell und im Herbar repräsentiert sich *Ch. platyphyllum*, und z. T. ebenso der in DR. LUDWIG'S Garten unter den Eltern entstandene und gleichfalls von mir in Menge kultivierte Bastard *Ch. platyphyllum* ISSLER \times *hircinum* SCHRAD.²⁾ als fast typisches grossblättriges *Ch. opulifolium*, gehört aber trotzdem kaum in den nächsten Verwandtschaftskreis dieser Art, sondern nach DR. LUDWIG'S Ansicht als Rasse, nach meiner als nächstverwandte Art neben *Ch. Berlandieri* Moq. (*Ch. Zschackei* M.), wie der Zuschnitt und die Mukronierung der Blattspitze deutlich zeigen.

7. *Ch. bernburgense* MH. Sehr ähnliche Exemplare fand ich heuer in Menge auf Schuttländ bei Feldkirch. Die Form ist nicht hybrid, wie ich ursprünglich annahm, sondern schliesst sich, obwohl im Blattzuschnitt dem auch nach meiner heutigen Ansicht der Comb. *Ch. album* \times *opulifolium* angehörigen *Ch. Borbasii* MH. sehr ähnlich, durch die fetten, saftgrünen, oft rotberandeten Blätter dem *Ch. album* L. ssp. *pseudo-Borbasii* MH. an.

5. *Ch. album* L.

1. *Linneanum* var. *glomerulosum* REHB. Meine Auffassung des *Ch. glomerulosum* REHB. in der Festschrift für Ascherson S. 223 als identisch mit *Ch. album* var. *microphyllum* COSS. et GERM. und *Ch. striatiforme* MH. habe ich nach Einsicht älterer vielleicht von REICHENBACH revidierter Exsikkaten bereits in den Magy. bot. lap 1906 p. 107 («als wenig signifikante Form der Übergangsreihe *Ch. album-viride* mit auffallend kleinen und locker angeordneten Knäueln» also beiläufig im Sinne v. BECK'S) verbessert, obwohl die Beschreibung des *Ch. glomerulosum* REHB. durchaus nicht unzweideutig ist und obwohl mir eine Menge alter Exsikkaten der von mir anfänglich als *Ch. striatiforme* und von v. BECK gegenwärtig als var. *microphyllum* COSS. GERM. angesprochenen Form vorgelegen haben, die von angesehenen und gewissenhaften Botanikern als *Ch. glomerulosum* REHB. bezeichnet waren.

2. *Ch. praeacutum* MH. wurde von mir in der Festschrift f. Ascherson S. 226 mit *Ch. viridescens* ST. AM. gleichgesetzt, was v. BECK bezweifelt. Mein ehemaliges *Ch. pseudoleucifolium*, das v. BECK zum Teil als Synonym hieher zieht, ist tatsächlich von meinem *Ch. praeacutum* nicht weit entfernt, wenn auch durch den

²⁾ Ich bemerke hier, dass im letzten Sommer aus den von DR. LUDWIG erhaltenen Samen in meinem Garten auch mehrere unzweifelhafte Exemplare der Kombination *Ch. platyphyllum* (s. *Zschackei*) \times *purpurascens* $\&$ *lanceolatum* aufgingen. Auch erwähne ich, dass mir DR. LUDWIG heuer ein in seinem Garten unter den Eltern entstandenes sicheres *Ch. opulifolium* \times *striatum* frisch zusandte, wodurch die Comb. *Ch. opulifolium* \times *album* in einer bestimmten Form nachgewiesen erscheint, auch wenn man sich gegen meine früheren Aufstellungen bezüglich dieser Kombination skeptisch verhalten wollte.

ausgesprochen *ficifolium*-artigen Zuschnitt der oberen Blätter und das meist sehr matte Grün leicht zu unterscheiden. Nicht zutreffend ist es jedoch nach meiner Ansicht, wenn v. BECK zwischen meinem ehemaligen *Ch. pseudoficifolium* und dem späteren *Ch. subficifolium* M. (Ascherson-Festschrift p. 218) differenziert. Es handelt sich bei meinen Exsikkaten durchaus um ein und dieselbe Form des *Ch. album*, die ich lediglich, vielleicht unnötiger Weise, wegen des (rite publizierten?) *Ch. pseudoficifolium* TURCZ. umtaufte. Herrn Prof. v. BECK haben meine Herbarexemplare zum Teil vorgelegen und ist aus diesem Grunde eine Polemik über die Sache ausgeschlossen; es steht vielmehr hier Behauptung gegen Behauptung. Bedauerlich ist nur, dass sich hier die Verwicklung auf einen Punkt ausgedehnt hat, der bisher zu keiner Kontroverse Anlass gab.

3. *Ch. viridescens* ST. AM. Die bei v. BECK beige setzte kurze lat. Diagnose nach MOQUIN in DC. Prodr. XIII. 2. p. 71 passt recht gut auf mein *Ch. pseudo-Borbasii!*; dagegen stimmten die von mir gesehenen alten, von MOQUIN revidierten Herbarexemplare des *Ch. viridescens* ST. AM. durch lang zugespitzte Blätter mit meinem *Ch. praeacutum* überein, das ich infolge dessen bereits i. d. Magy. bot. lap. 1903 p. 9 mit *Ch. viridescens* ST. AM. identifizierte.

6. *Ch. microphyllum* COSS. Germ. Ich habe nicht allzuviel einzuwenden, wenn dieser Name für die ährige Form des *Ch. concatenatum* THUILL. (v. BECK schreibt ja auch p. 107 bei *γ viride* var. 6. *concatenatum* THUILL.: «est analogon f. *microphylli*...») gebraucht wird; nur tut man, wie mir scheint, diesem vagen und daher verdächtigen Namen etwas viel Ehre an und hätte diese Synonymie (vergl. meinen oben erwähnten Artikel «Über *Chenopodium concatenatum* THUILL. und Verwandtes» Magy. bot. lap. 1906 p. 105 sqq.), sowie mein Exsikkat Herb. norm. n. 4684 «*Ch. concatenatum* THUILL. ssp. *striatiforme* M. var. *microphylla*», welches genau die von v. BECK unter var. *microphyllum* gemeinte Pflanze darstellt, Erwähnung finden sollen. Wenn v. BECK mein bereits in der Ascherson-Festschrift S. 227 Anm. 1 — dortselbst steht hinter «bedenklich» leider ein sinnstörender Punkt, der hinter das darauffolgende Zitat gehört — so ziemlich «getötetes» *Ch. Vollmanni* hierher bezieht, so kann ich dazu nur meinen Beifall spenden.

Ch. striatum KRAŠ. Das von v. BECK mit ? als Synonym erwähnte *Ch. amaranticolor* COSTE et REYN., welches ich letzten Sommer kultivierte, wohl das schönste aller Chenopodien, ausgezeichnet durch hohen Wuchs und die den *Ch. urbicum* ähnlichen, lange Zeit leuchtend violettrot übergossenen und erst im Verlaufe grün werdenden Blätter, hat mit *Ch. striatum* KRAŠ. nichts zu tun. Dagegen besteht eine starke Blutsverwandtschaft des *Ch. striatum* KRAŠ. mit dem öfter in bot. Gärten entlivierten in Südostasien heimischen *Ch. purpurascens* JACQ. (*Ch. atriplicis* L. FIL. var.

lanceolatum Moq. (welche «var.» übrigens sicher eine eigene Art darstellt).³⁾

Var. elegans MH. ist, was ich inzwischen gefunden habe, Prof. v. BECK aber natürlich nicht ahnen konnte, kein *Chenopodium*, sondern ein *Atriplex* aus der Verwandtschaft des *A. tataricum* L. das durch Blattform, ausgebissene Zähnung und anastomosierende Nervatur das *Ch. striatum* täuschend nachahmt. Ich sah die Pflanze nur in Blüte und zwar vor zwei Jahren auch im alten Herb. DE CLAIRVILLE (Herb. d. Univ. Zürich) ohne jede nähere Angabe und im letzten Jahre unter einer Revisionssendung Ruderalpflanzen aus Ludwigshafen von F. ZIMMERMANN.⁴⁾

Ch. pulifforme MH. ist eine unbedeutende Form aus der Verwandtschaft der ssp. *pseudo-Borbasi* MH.

Ch. pseudostriatum Zschacke (in meinem Sinne) ist nicht ein grünes *Ch. striatum* solche Exemplare des *Ch. striatum* sind allerdings nicht selten, ja ich fand 1904 am Virgl bei Bozen in sehr heisser Lage echtes *Ch. striatum* sogar mit lebhaft blau-bereiften Blättern), sondern bildet durch den mehr divergierenden Blattrand und die viel grösseren und mehr bestäubten Blütenknäuel das erste Glied der Reihe gegen *Ch. album* L. *typicum*. Im Herbare tritt dies nicht so entgegen wie bei der Beobachtung im *Chenopodium*-Urwald der Schuttplätze.

Ch. Neumannii MH. sieht nach den Magy. bot. lap. 1902 Tab. IV Fig. 14 wiedergegebenen nicht kolorierten Blattskizzen tatsächlich ungemein *striatum*-artig aus, gehört aber wegen der graugrünen Blätter und der trugdoldigen Inflorescenz in Wirklichkeit ganz anders wohin, nämlich (wie das daneben abgebildete *Ch. hungaricum* BOBB. in den Kreis des *Ch. album-viride*, d. h. zu ssp. *paucidens* MH. Ascherson-Festschrift p. 220, das v. BECK mit *Ch. hungaricum* bei *viride* 2. *rhombicum* PETERM. einteilt, während ich es lieber zu 3. *paganum* RCHB. stellen möchte.

Bezüglich der Tafel 241 «*Chenopodium album* ♂ *striatum* KRAŠ.» fürchte ich, dass selbe für die Verbreitung der Kenntnis des so klaren und eigenartigen Rassentypus *Ch. striatum*, für den ich nun genau 12 Jahre kämpfe, nicht den erwünschtesten Erfolg haben wird, da hier neben dem gegenüber anderen Tafeln z. B. 238. 246, 248 nur mässig gelungenen Typus (Fig. 1) als zweite Hauptfigur (5) über einer und derselben Unterschrift (im Texte findet sich allerdings die nötige Detaillierung) die systematisch minder-

³⁾ Vgl. darüber meinen Artikel i. d. Allg. bot. Zeitsch. 1903 S. 91. f. und teilweise berichtend i. d. Festschrift für Ascherson S. 223.

⁴⁾ Wie ich nachträglich sehe, hat Zimmermann in seiner «Adventiv- und Ruderalflora von Mannheim n. s. w.» (Mannheim 1907) S. 79 die Pflanze als *A. tataricum* L. f. *decipiens* MURR angeführt. Übrigens ist der pseudelegante Reisende aus der Dobrudscha (s. Magy. bot. lap. 1902, p. 362) auch bereits in der gastfreundlichen Schweiz (ST. JAKOB b. BASEL, 1905, leg. SÖTER) angelangt. S. A. THELLUNG Beiträge zur Kenntnis der Schweizer Flora (VIII)1907 [p. 442].

wertige *album*-Form *Ch. pseudo-Borbassii* M.H. abgebildet ist, welche nie und nimmer kurzweg als «*Ch. album* var. *striatum*» angesprochen werden darf und auch von KRAŠAN niemals als solche angesprochen worden wäre.

Ch. viride L. 2. *rhombeum* PETERM. Ob. *Ch. subficifolium* M.H. wirklich hierher gehört, wage ich weder zu verneinen noch zu bejahen, da ich ein Original dieser Form nie gesehen habe; doch möchte ich erwähnen, dass die Bezeichnung *rhombeum* auf meine das *Ch. ficifolium* in den oberen und mittleren Blättern nachtäuschende Form nicht übermässig passen würde. Ich verweise hier wiederum auf das von mir oben unter *Ch. pravacutum* gesagte.

7. *Ch. album* × *ficifolium*. DR. LUDWIG hatte die Güte, mir Exemplare einer in seinem Garten 1906 entstandenen Form zu senden, die er für sicheres *Ch. album* × *ficifolium* hält; ich halte DR. LUDWIG'S Deutung für sehr wohl möglich, ohne mir aber ein sicheres Urteil bilden zu können.

Ch. striatum × *ficifolium* M.H. D. b. M. 1896 p. 36 ist infolge eines Versehens (wohl Druckfehlers) bei BECK p. 109 dem *Ch. opulifolium* (statt *opulifolium* × *ficifolium*) MURR D. b. Monatschr. (1894) p. 65 gleichgesetzt; ich habe übrigens diese Angabe längst (Allg. b. Zeitschr. 1898 p. 97 und 1900 p. 203) auf eine Form des *Ch. striatum* mit besonders lang vorgezogenen Blättern rektifiziert.

Ch. Zschackei M.H., schon durch seinen *vulvaria*-artigen Geruch auffallend, gehört kaum zu *Ch. album*, sondern ist nach DR. LUDWIG mit *Ch. Berlandieri* Moq. identisch, nach meiner Ansicht aber eher eigene Form des *Ch. Berlandieri*, d. h. mit diesem zunächst verwandt, in der Weise, dass letzterer Name als Speziesbezeichnung voranzustellen bliebe. S. Ascherson-Festschrift S. 227.

Ch. album × *vulvaria*. Vergl. meine Bemerkung darüber bei *Ch. microphyllum* Coss. GERM.!

Ch. ficifolium × *opulifolium* M.H. D. b. Monatschr. 1896 pag. 36 (= *Ch. Düverianum* M. ibid. 1901 pag. 53) wurde bereits in meinem ausführlichen Artikel über *Ch. hircinum* SCHRAD. und seine Synonyme Allg. bot. Zeitschr. 1903 p. 199 sqq. als identisch mit dieser südamerikanischen Art nachgewiesen.

Trotz meiner ziemlich weitläufig gewordenen Bemerkungen sind die eigentlichen Differenzpunkte gegenüber der v. BECK'schen Darstellung nicht zahlreich. Prof. v. BECK verdient unseren vollen Dank für seine substanziöse Bearbeitung, welche gewiss dazu angetan ist, das Interesse für die Gattung *Chenopodium* wach zu erhalten und neu zu beleben. Überaus bedauerlich ist mir nur, dass ich von dem Abschluss seiner Arbeit keine Kenntnis hatte und mich daher auch nicht rechtzeitig durch weitere Korrespondenz und Vorlage neuerer Aufsätze mit ihm in Verbindung setzen konnte.